

DIENSTAG, 1. SEPTEMBER 2020

DINSLAKEN HÜNXE·VOERDE

DINSLAKEN

Johann König beim Maskenball im
Burghtheater Seite D 3

Bür

RHEINISCHE POST



Die Gebäude sind schon weg, das Material wird an Ort und Stelle sortiert und fürs Recycling zerkleinert.

Binnen einer Woche standen für alle geplanten Häuser auf dem Gelände von „Tapeten Fischer“ Interessenten auf der Matte. Auch wohnen in Eppinghoven ist gefragt.

VON SINJA ZEHRFELD

DINSLAKEN Dass es eine hohe Nachfrage an Grundstücken für Einfamilienhäuser in Dinslaken gibt, das weiß man. Wie groß sie ist, kann selbst Profis in der Branche noch überraschen. Für die geplante neue Siedlung auf dem Gelände des Unternehmens Tapeten Fischer hat es binnen einer Woche Reservierungen für sämtliche Häuser gegeben.

„Woanders haben wir das nicht“, sagt Georg Spitzer vom Bauträger SWF Projektbau, der hinter dem Vorhaben steht. Bei vergleichbaren Projekten anderswo gehe es zwar normalerweise auch recht fix mit der Vermarktung, aber nicht in einem derartigen Tempo. Und damit nicht genug: „Auch unsere Baugebiete in den Nachbarstädten von Dinslaken wurden sehr schnell verkauft, wobei auch bei den Interessenten der Hinweis von den Interessenten kommt, dass sie lieber ein Objekt in Dinslaken gekauft hätten.“ Es zeige sich eindeutig, „dass hier in Dinslaken ein sehr hoher Bedarf ist“.

Das Gelände des ehemaligen Händlers für Tapeten und Bodenbeläge liegt am Rande von Dinslaken zwischen Barmingholten und

Duisburg-Wehofen. Wie berichtet sollen an der Turmstraße 29 Häuser im Karree auf dem etwas über 15.000 Quadratmeter großen Areal entstehen: Reihenhäuser und Doppelhaushälften. Die Gebäude von „Tapeten Fischer“ sind allesamt bereits abgebrochen, auf dem Gelände rollen Bagger und häufen sich Beton-Schuttberge.

Der große Andrang auf solche Baugrundstücke sei eine Entwicklung, die binnen relativ kurzer Zeit Fahrt aufgenommen habe, blickt Georg Spitzer von SWF Projektbau zurück: „Seit etwa fünf Jahren ist die Nachfrage in Dinslaken extrem gestiegen.“ Und das, obwohl sie auch davor schon nicht gering war – und, obwohl die Preise im Vergleich mit beispielsweise der Nachbarstadt Voerde durchaus spürbar höher sind. „Ich meine, dass es in Dinslaken zu wenig Angebote gibt“,

schlussfolgert der Unternehmer. Auch Wohnungen würden auf dem Markt gesucht, „aber verstärkt Reihenhäuser oder Doppelhaushälften für junge Familien“.

Nach derzeitigen Stand der Dinge kommen etwa ein Drittel der Interessenten für die Turmstraßen-Häuser aus Dinslaken. Zwei Drittel stammen aus dem näheren Umfeld im Ruhrgebiet, etwa Duisburg oder Oberhausen.

Wobei es sich für Interessenten allerdings trotz der Reservierungen immer noch lohne, sich für ein Objekt an der Turmstraße zu melden, betont Georg Spitzer. Sie könnten immer noch zum Zuge kommen. „Eine Reservierung bedeutet ja noch nicht, dass es zum Notar geht“, erklärt er. „Es kann immer sein, dass bis zur Beurkundung noch etwas passiert, eine Finanzierung nicht funktioniert oder die Leute sich das

noch anders überlegen.“ Dann würden die Kunden in der Warteschleife informiert. Und sie würden auch angeschrieben, wenn es neue Projekte gebe, die für sie vielleicht in Frage kommen.

Ferner hat sich herauskristallisiert, wie die neue Siedlung mal aussehen wird. Zwei Haustypen mit Satteldächern sind gleichermaßen gut angekommen, Flachdachgebäude wird es voraussichtlich nicht geben. Auf dem Baugrundstück wird derzeit das Abbruchmaterial weiterverarbeitet. Es wird sortiert, zerkleinert und als Recyclingmaterial zum Beispiel für den Straßenbau verwendet. „Mit der Erschließung beginnen wir spätestens Anfang Oktober“, schätzt Georg Spitzer. „Ich denke, dass wir mit dem Hochbau im ersten Quartal 2021 anfangen können.“

Ein zweites Projekt des Bauträgers ist derzeit an der Rotbachstraße in

Eppinghoven im Gange. Auf dem Gelände der Gaststätte Haus Eppinghoven entstehen Eigentumswohnungen. „Da läuft gerade der Abriss, der Hochbau fängt Anfang Oktober an“, so Spitzer. Das Abriss-Material von der Rotbachstraße wird übrigens zu Zerkleinerung und Recycling ebenfalls auf das Gelände von Tapeten Fischer transportiert.

In Eppinghoven werden wie bei der zweiten Baustelle zwei Flachdach-Gebäude errichtet, zweigeschossig mit Staffelfgeschoss. Bis Ende August waren elf der 16 darin geplanten Wohnungen reserviert oder in einigen Fällen auch bereits beurkundet verkauft, fünf waren noch zu haben. „Von 52 Quadratmeter bis über 100 Quadratmeter ist das noch alles dabei“, so Spitzer.

Vor dem Abriss waren beide Standorte – der von Tapeten Fischer und der von Haus Eppinghoven – übrigens noch für einen guten Zweck nützlich: Die Feuerwehr hielt in den Immobilien Übungen ab. „Die Feuerwehr ist auf uns zu gekommen“, erklärt Georg Spitzer. „Wir wussten das vorher gar nicht: Die freuen sich über solche Gebäude. Wo können sie sonst üben? Da brauchen sie nicht aufzupassen, ob sie beschädigen.“

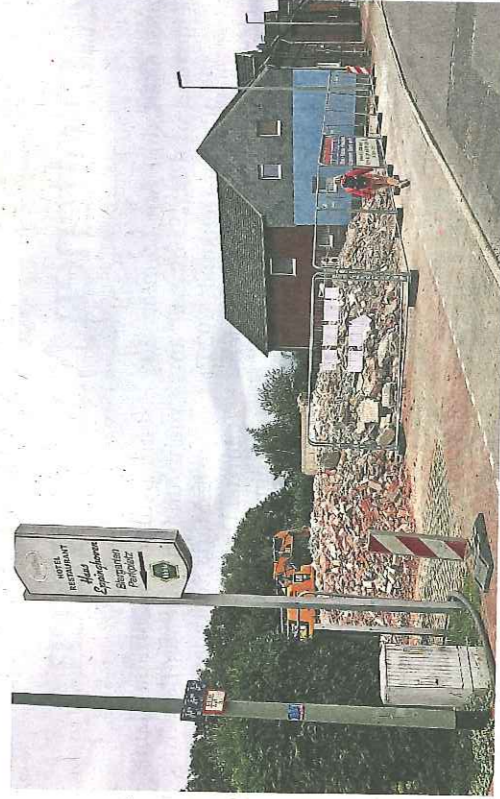
Die Wehrleute können in Abbruchhäusern ungestört Übungsvarianten durchspielen und sich durch die Räume und Gänge vorarbeiten. Die Nachbarschaft könnte davon etwas mitbekommen haben. „Wir werden das jetzt in Zukunft, wenn wir so etwas haben, immer gleich bei der Feuerwehr melden“, kündigt Georg Spitzer an.

INFO

Beide Unternehmen in diesem Jahr aufgegeben

Tapeten Fischer Der Familienbetrieb „Tapeten Fischer“ hat im Januar 2020 geschlossen. Das Unternehmen war 1970 gegründet worden und zuletzt in der dritten Generation geführt.

Haus Eppinghoven Die Gaststätte wurde ebenfalls in diesem Jahr aufgegeben. Die Betreiber räumten das Haus im Sommer. Bis Ende 2010 kannte man die Einrichtung als „Gambrinus“.



Das Schild ist noch da, das Gebäude nicht mehr: Die Abrissarbeiten von Haus Eppinghoven an der Rotbachstraße in Dinslaken laufen.

RP-FOTO: ZEHRFELD

Autofahrer bei
Auffahrt

Dorfgemeinschaftshaus ist auf einem guten